

## **Eckpunkte des Deutschen Caritasverbandes zur Beteiligung an existenzunterstützenden Dienstleistungen in Form von Lebensmittelläden**

Die wachsende Zahl von existenzunterstützenden Dienstleistungen wie Lebensmittelläden,, Mittagstischen und Kleiderkammern tragen dazu bei, dass arme Menschen preisgünstig oder kostenfrei Waren erhalten können. Sie werden getragen von einer breiten Ehrenamtsbewegung, bieten Langzeitarbeitslosen Beschäftigungsmöglichkeiten und schaffen den Kontakt zu Menschen, die möglicherweise sonst nicht zur Caritas kämen.

Lebensmittelläden für arme Menschen erleben derzeit auch unter dem Dach der Caritas eine Renaissance. Sie reagieren auf die hohe Zahl von Menschen, die aus vielerlei Gründen ihren Lebensunterhalt nicht aus dem verfügbaren Einkommen bestreiten können. Viele dieser Lebensmittelläden haben sich dem Deutschen Tafel e.V. angeschlossen. Sie benutzen den Namen „Tafel“ und haben sich im Rahmen der Mitgliedschaft den Grundsätzen des Vereins verpflichtet.

Die Beteiligung der Caritas an Lebensmittelläden wird im Verband unterschiedlich bewertet. Kritisch wird angemerkt, dass die Ausgabe von Lebensmitteln und Waren allein nicht geeignet ist, die individuellen oder auch strukturellen Ursachen von Armut zu bekämpfen. Deshalb bedeutet eine Beteiligung oder Trägerschaft gleichzeitig die Übernahme der Verantwortung dafür, für Bedingungen einzutreten, die den Befähigungsgedanken in den Mittelpunkt stellen und den Anspruch des Sozialgesetzbuches auf selbstbestimmte Teilhabe unterstützen.

Der Vorstand des Deutschen Caritasverbandes hat am 1. Dezember 2008 die nachfolgenden Eckpunkte für eine Beteiligung der Caritas an Lebensmittelläden beschlossen. Sie beschreiben unverzichtbare Qualitätsmerkmale, die bei einer Ausgabe von Lebensmitteln unter Mitwirkung der Caritas Berücksichtigung finden müssen:

- **Caritas-Lebensmittelläden sind soziale Realität**

Sie reagieren auf die hohe Zahl von Menschen, die nicht in der Lage sind, ihren Bedarf mit dem ihnen verfügbaren Budget zu sichern. Lebensmittelausgaben sind zunächst als positiver, „gesunder“ Reflex einer Bürgergesellschaft zu werten, hier konkret Hilfe zu leisten und zur Linderung von Notlagen beizutragen. Caritas-Lebensmittelläden ermöglichen den niedrigschwelligen Kontakt zu Benachteiligten, fördern das bürgerschaftliche Engagement und verwerten Lebensmittel, die obwohl sie noch einwandfrei sind anderenfalls entsorgt würden.

**Eckpunkt:** Die Caritas findet sich mit der wachsenden Normalität von Lebensmittelausgaben nicht ab. Es widerspricht dem Prinzip der Teilhabe, wenn zunehmend Parallelwelten für bedürftigkeitsgeprüfte Bürger/innen entstehen. Die Arbeit der Caritas zielt nicht auf die dauerhafte Verfestigung von Caritas-Lebensmittelläden.

- **Caritas-Lebensmittelläden sind eingebettet in eine verbandliche Strategie der Armutsbekämpfung**

Sie müssen eingebunden sein in ein Gesamtkonzept zur Bekämpfung struktureller Armutursachen. Es wäre fatal, wenn die politischerseits gern gesehene Tafelbewegung dazu beiträgt, dass sich der Staat mit Hinweis auf die Bürgergesellschaft aus der Daseinsvorsorge seiner Bürger sukzessive zurückzieht.

**Eckpunkt:** Die Caritas verfolgt in Sachen Armutsbekämpfung weitergehende Strategien. Das soziokulturelle Existenzminimum muss sozialstaatlich gesichert sein. Die Caritas legt Ursachen, die zu Ausgrenzungen und Benachteiligungen führen, offen und nutzt ihren politischen Einfluss, diesen Ursachen entgegenzutreten. Sie fordert das Sozialstaatsgebot ein und achtet darauf, dass Sozialleistungsträger nicht mit Verweis auf die Caritas-Lebensmittelläden Leistungsansprüche reduzieren.

- **Caritas-Lebensmittelläden verknüpfen sich mit befähigenden Elementen**  
 Die Verteilung von Lebensmitteln hilft, eine Notsituation zu überbrücken. Sie führt aber nicht aus der Not heraus. Deswegen müssen Lebensmittelläden mit befähigenden Elementen gekoppelt sein. Dazu gehören die Hinweise auf Rechte und Ansprüche, die Verknüpfung mit einem Netz von Beratung und Hilfe und ggf. Begegnungsmöglichkeiten in Treffpunkten innerhalb oder außerhalb der Läden (z.B. Pfarrgemeinden, Stadtteilzentren).

**Eckpunkt:** Die Caritas beschränkt sich nicht auf die Lebensmittelverteilung. Sie unterstützt die Nutzer/innen bei der Geltendmachung ihrer Rechte und versucht durch flankierende befähigende Angebote und Begegnungsmöglichkeiten die Selbsthilfekräfte zu stärken.
- **Caritas-Lebensmittelläden achten die Würde der Nutzerinnen und Nutzer bei der Ausgestaltung ihres Angebots**  
 Nicht als souveräner Kunde aus einem Warenangebot wählen zu können, sondern auf das Geschenk überschüssiger Lebensmittel und auf die Barmherzigkeit anderer angewiesen zu sein, kann beschämend sein. Eine größtmögliche Balance von Geben und Nehmen verringert Erniedrigungserfahrungen. Eine Mitwirkung der Nutzer/innen kann über eine adäquate Kostenbeteiligung oder den Einsatz von Zeit und Fähigkeiten in und außerhalb des Betriebes von Lebensmittelläden erfolgen.

**Eckpunkt:** Die Caritas achtet auf einen respektvollen Umgang mit ihren Kunden und versucht Beschämungen und Stigmatisierungen zu vermeiden. Die Balance von Geben und Nehmen wird typischerweise über eine warenspezifische Kostenbeteiligung und Angebote zur Mitwirkung bei der Organisation der Lebensmittelläden aufrecht erhalten.
- **Caritas-Lebensmittelläden achten auf die Rolle und Haltung der dort Engagierten**  
 Helfen und Geben zu können kann bescheiden, aber auch stolz machen. Die Haltung im Umgang mit bedürftigen und hilfesuchenden Menschen ist für ein Caritas-Angebot entscheidend und muss von Menschenfreundlichkeit und Wertschätzung geprägt sein. Das Gefühl, gebraucht zu werden und wirkungsvoll zu sein, darf nicht zur Selbstaufopferung führen und darf auch nicht institutionell missbraucht werden.

**Eckpunkt:** Die Caritas achtet auf die Eignung und die fachliche, persönliche und religiöse Fortbildung und Begleitung der in Lebensmittelläden Tätigen. Sie bietet Reflexionen zu den begleitenden Motiven an und achtet darauf, dass sich die Ehrenamtlichen nicht mit ihrer Aufgabe überfordern bzw. überfordert werden. Das Angebot der Begleitung durch hauptberufliche Mitarbeiter/innen ist Standard.
- **Caritas-Lebensmittelläden achten auf die Integrität ihrer Kooperationspartner**  
 Die Caritas ist beim Angebot von Lebensmittelläden auf die Kooperation mit Partnern und deren Lebensmittelspenden angewiesen. Umgekehrt versprechen sich die Partner eine positive Reputation über ihr soziales Engagement in Verbindung mit der Caritas. Die Caritas ist bei unlauteren Praktiken ihrer Kooperationspartner in der Gefahr, selbst ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren.

**Eckpunkt:** Die Caritas möchte Partner für eine Zusammenarbeit gewinnen, die sich hinsichtlich ihrer Arbeitsbedingungen, dem Verhalten auf dem Markt und in Bezug auf die Umwelt verantwortlich verhalten.